

Versuch am Alpamayo 5947 m

8. bis 13. August 2014, Barbara und Peter

Nachdem wir anstatt uns am Chaupicalqui zu vergnügen mit Fieber im Hotel im Bett gelegen sind, brachen wir im für uns letztmöglichen Zeitfenster zum Alpamayo auf. Obwohl wir nach unserer Erkrankung ziemlich geschwächt waren, wollten wir versuchen, soweit wie möglich zu kommen!

Freitag 15. August, Zurück in Huaraz

Inzwischen sind wir wieder in Huaraz zurück, eigentlich ohnehin schon einem Tag. Vorgestern sind wir in einem Aufwaschen vom Alpamayo Basecamp bis Cashapampa gekoffert, da wir keinen Tee und keine Esel-Kacke mehr sehen konnten. Doch immerhin ein Marsch vom 30 km und 1400 Höhenmetern im Abstieg. Um 8 Uhr abends sind wir dann wieder hier im Hotel angekommen. Man glaubt es nicht, wie herrlich eine Dusche nach 6 Tagen in den Bergen, wo Zähneputzen schon Luxus ist, sein kann. So eine Erfahrung, sowie insgesamt eine kleine Reise so wie wir sie hier gemacht haben, führt einem sehr vor Augen, in welchem Luxus und Überfluss wir in Österreich und Mitteleuropa leben. Eigentlich gibt es dort nämlich überhaupt keinen Grund zum Jammern! Aber zurück zu unserer Bergtour.

Freitag 8. August, Von Cashapampa ins Santa Cruz Tal zum Lager Llamacoral auf 3700 m

Wie Du vielleicht im Vallunaraju Bericht gelesen hast, hat es uns ja ziemlich mit Fieber und Durchfall erwischt gehabt. Als wir am Freitag gestartet sind, waren wir gerade mal knapp zwei Tage fieberfrei und unser Magen immer noch sehr empfindlich, was Essen angeht. Natürlich haben auch Kraft und Motivation etwas gelitten. Wir sind es deshalb von Cashapampa aus, bis zum ersten Lager - Llamacoral - auf 3700 Metern, schön gemütlich angegangen. Speziell Barbara hat sich an diesem Tag sehr schwach gefühlt und entsprechend anstrengend war der Marsch. Nach 5 Stunden sind wir dann bei unserer Crew angekommen und haben versucht, auf der an sich schönen Wiese 4 Quadratmeter zu finden, wo es keine Esel- oder Kuhscheiße gab, und wir unser Zelt aufstellen konnten. Wir waren, und sind ja durch unsere Experience am Vallunaraju in dieser Beziehung sehr sensibilisiert.

Den Nachmittag verbrachten wir mit im Zelt herumliegen, Lunch, im Zelt herumliegen und Abendessen - in dieser Reihenfolge. Schlafen gegangen wird wenn die Sonne untergeht, aufgestanden wenn sie aufgeht, dazwischen 12 kuschelige Stunden im Schlafsack - eigentlich richtig Urlaub.





Freitag 9. August, Llamacoral bis Basecamp Alpamayo auf 4300 m

Am nächsten Tag waren die Berge voller Wolken, und es hat weit herunter geschneit. Wieder stand ein Marsch von ca. 5,5 Stunden und ca. 18 km auf dem Programm. Immer wieder regnete es beim Weg durch das Santa Cruz Tal. Der Weg an sich ist sehr schön, kein Wunder, dass hier auch eine Trekking Tour durch geht. Vorbei an einem größeren See, durch ein weites steiniges Flussbett, bis man beim Talschluss links in ein anderes Tal abbiegt bzw. aufsteigt. Etwa 1,5 Stunden später erreichten wir das Alpamayo Basecamp auf 4300m.

Das Wetter war zu diesem Zeitpunkt immer noch sehr bescheiden. Die Wolken hingen tief und es regnete immer mal wieder, auch in der Nacht. Gegen Abend kamen ein paar Gruppen aus dem Hochlager zurück, oben hatte es nach ihren Angaben 25 cm Neuschnee und immer noch geschneit, als sie mit dem Abstieg begonnen haben. Diese Information hob unsere Stimmung nicht gerade. In der Nacht kühlte es ordentlich ab, die Regentropfen waren am Zelt angefroren.





Freitag 10. August, Alpamayo Basecamp - Morane Camp auf 4900 m

In der Früh war der Himmel jedoch blau, im Nachhinein gesehen, der schönste Morgen der ganzen Tour. Wir frühstückten um 8 und ließen die Sonne noch Zelt und Ausrüstung, die am Vortag nass geworden war, trocknen, bevor wir uns auf den Weg ins Moränen Lager machten, dieses liegt auf 4900 Metern.

An diesem Tag ging's uns richtig gut, sogar so gut, dass wir trotz Schontempo vor unserem Koch und Träger, unglaublich was die Jungs zu tragen im Stande sind, im Morane Camp ankamen. Glücklicherweise hatte ich in der Früh Schlafsack und Daunenjacke in meinen Rucksack gesteckt, so kuschelten wir uns in selbige und warteten, bis unsere Crew mit unserem Zelt eintraf. Der Platz war echt lässig, ein Adlerhorst über dem Tal. Am Nachmittag wurde das Wetter wieder schlechter und es graupelte bis in die Nacht hinein ordentlich.



Freitag 11. August, Aufstieg ins Alpamayo Highcamp auf ca. 5400 m

Für den folgenden Tag war die Etappe vom Morane Camp in den Sattel zwischen Alpamayo und Qitarju geplant. Wir starteten wieder gegen 9 und erreichten nach ca. 15 Minuten den Gletscher. Insgesamt waren heute 4 Gruppen, davon zwei mit Bergführern, auf dem Weg ins Highcamp. Wir folgten der Spur, die die erste Gruppe zog. Als diese eine Pause machte, übernahmen wir die Spurarbeit, bei welcher wir uns im Weiteren abwechselten. Die anderen Gruppen warteten, vielleicht aus Taktik, am Anfang des Gletschers bis wir ordentlich weit oben waren. Wir wollten aber dem Bergführer der ersten Gruppe nicht alles Spuren lassen, mit dem Gedanken im Hinterkopf, ihm eventuell am folgenden Gipfeltag folgen zu können, falls es auch, was anzunehmen war, in der Gipfeleiswand keine Spur geben sollte.

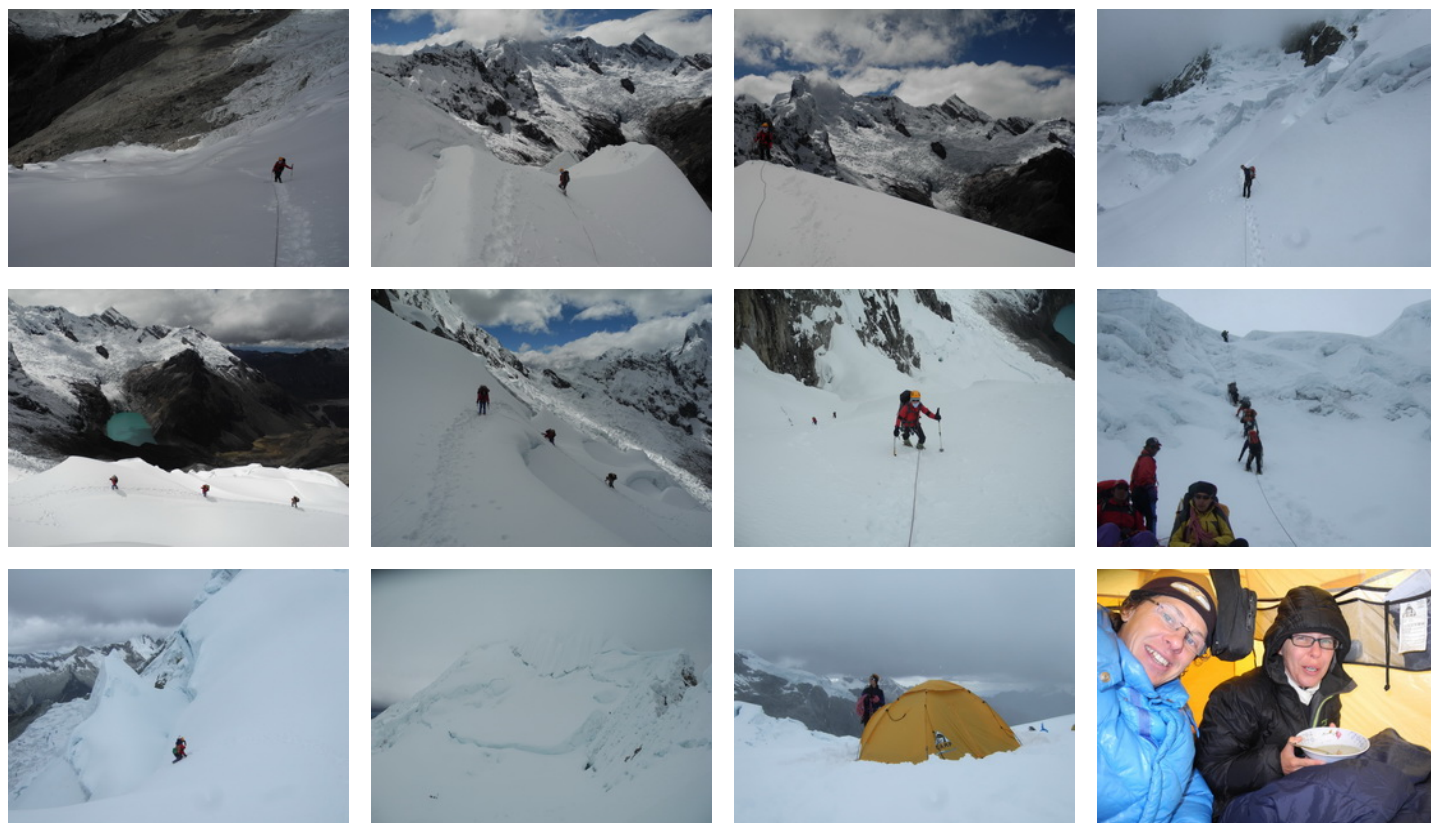
Das letzte Stück auf den Sattel, bedarf 2 Seillängen Eiskletterei bis ca. 70 Grad Steilheit. Barbara und ich sicherten hier unsere Crew, mit den riesigen Rucksäcken über diese Stelle, worüber sie sehr dankbar waren. Vom Sattel geht's nochmal ca. 100 Höhenmeter runter bis zu einem flacheren Platz, wo das Highcamp üblicherweise liegt. Es hatte über 30 cm Neuschnee, keine Spur zum Einstieg und die Wand war in Wolken verhangen. Keine sonderlich einladende Stimmung für die kommende Nacht wo der Summitpush stattfinden sollte. Aber zuerst mal einen Platz für das Zelt freischaufeln, mit den Füßen und Pickel - ein Schaufelr wäre hier praktisch gewesen.

Ich sprach dann mit dem einen Führer, ob es für ihn ok wäre, wenn wir ihm in der Nacht folgen würden, unsere Spurarbeit anerkennend, sagte er, dass es für ihn natürlich kein Problem sei und er uns noch sagen würde, wann er mit seinem Gast in der Früh starten würde. Später spurte er mit einem anderen Führer noch bis zum Einstieg.

Während dessen kam ich mit seinem Gast ins Gespräch, Juri aus Chicago. Ein sehr netter Kerl, und wir unterhielten uns gut. Er erzählte mir, dass er schon viel in Alaska (Denali, Mount Hunter etc.) gemacht hatte und auch, dass er schon in den Alpen war und sich (im Gegensatz zu Alaska) am Mont Blanc, Erfrierungen zugezogen hatte. Rauf gekommen ist er auf selbigen wegen schlechtem Wetter leider trotzdem nicht. Später erfuhren wir, dass er auch schon am Everest war. Ich glaub das war der erste Mensch, denn ich in freier Wildbahn getroffen habe, der schon am Everest war. Aber das ist eine andere Geschichte.

Abends redete ich nochmal mit dem Führer, er meinte sie würden so um Mitternacht losgehen. Darauf stellten wir uns ein und teilten auch unserer Crew mit, dass um diese Zeit Frühstück nicht schlecht wäre. Ich stellte den Wecker für halb zwölf.





Freitag 12. August, Gipfeltag Alpamayo - oder so was Ähnliches

Um diese Zeit rührte sich im Lager genau gar nix. Um Mitternacht schaute ich mal aus dem Zelt, der einzige der aktiv war, war unser Koch, der begann unseren Tee zu kochen, der Himmel war in Wolken und auch die Wand war nicht zu sehen. Wir beschlossen bis ein Uhr zu warten und dann aufzustehen. Gesagt getan. In Eiseskälte begannen wir uns im Zelt anzuziehen, von den anderen war noch immer nichts zu hören, erst als wir beim Frühstück standen und versuchten etwas Tee und ein paar Kekse runter zu würgen, regte sich in den anderen Zelten auch was. Da das Wetter immer noch nicht so gut aussah, glauben wir, dass die anderen Gruppen auch weitergeschlafen hätten, waren nicht die zwei Gringos ohne Führer so trotzig aufgestanden; das kann man seinem Gast dann halt nur schwer erklären.

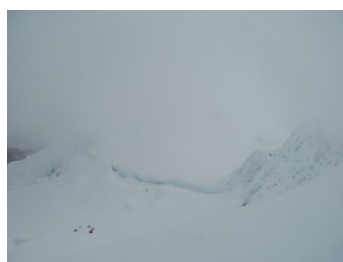
Wie befürchtet waren wir dann aber die Ersten, die los gegangen sind. Schon nach eignen Höhenmetern stapften wir im dichten Nebel und Schneefall dahin, die Spur der beiden Bergführer vom Vortag war zwar noch zu erkennen, aber größtenteils schon ordentlich zugeweht, sodass wir teilweise knietief im 45 Grad steilen Gelände spuren mussten. Das war brutal anstrengend, ich fühlte, dass ich körperlich durch unseren Durchfall und auch das wenige Essen (unser Magen schaffte immer noch keine großen Mengen) und das Gewicht das ich verloren hatte, heute eher schwach drauf war. Auch von der psychischen Seite, durch den wenigen Schlaf der letzten Nächte (Aufgrund der Anspannung), zweifelte ich ob ich die Wand heute im Vorstieg schaffen könnte. Und dann noch das wie erwähnt eher schlechte Wetter zu diesem Zeitpunkt. Vor allem die schlechte Sicht, verunsicherte uns beide noch mehr. So konnten wir uns in einer unbekannten, für uns doch sehr anspruchsvollen Wand nicht zurechtfinden. Durch den Neuschnee könnte es sein, dass die Abseilstände eingeschneit wären, und im oberen Teil muss man mal in eine andere Rinne queren, würde das zu finden sein?

Nach einer kurzen Pause, kurz vor dem eigentlichen Einstieg, beschlossen wir, nicht zuletzt mit dem Gedanken an unsere kleine Tochter im Kopf, umzukehren. Das Risiko und die Unsicherheitsfaktoren waren für uns an diesem Tag einfach zu groß - das Wichtigste war und ist, wieder gut nachhause zu kommen.

Wir begannen mit dem Abstieg, nach einiger Zeit trafen wir auf die Bergführer mit ihren Gästen, sie stiegen weiter und erreichten Stunden später auch den Gipfel. In der Wand war die Sicht später zwar besser, aber der Gipfel war die ganze Zeit in Wolken. Wir stapften zurück ins Lager, und legten uns nochmal in den Schlafsack. Im Prinzip überwog die Erleichterung gegenüber der Enttäuschung. Wir hatten zwar lange auf diesen Tag hin gefiebert und gearbeitet, aber wir hatten beide das Bauchgefühl, dass es für uns heute nicht gepasst hätte. Dieses Gefühl hat sich für uns schon öfter als richtig erwiesen. Als eigenverantwortliche Seilschaft, ohne die Möglichkeit, die Verantwortung an einen Führer abgeben zu können, muss man sich in solchen Fällen halt genauer überlegen, was man tut. Wir bereuen unsere Entscheidung bis heute nicht.

Gegen 9 begannen wir mit dem Abstieg ins Basecamp. Der war dann auch ordentlich anstrengend. Nachmittags erreichte auch Juris Gruppe das Basecamp. Unser Bekannter war Blutüberströmt, ein Eisbrocken von einer Seilschaft ober ihm hatte ihn im Gesicht getroffen und er hatte eine klaffende Schnittwunde von knapp unter dem rechten Auge bis zum Kinn, hat echt brutal ausgeschaut. Barbara hat ihn dann noch so gut wie möglich verarztet. Echt eine saublöde Situation, der nächste Arzt ist zumindest einen Tagesmarsch und 2 Stunden Autofahrt entfernt. Er ist dann auch schon am nächsten Tag um 3 Uhr früh los, um so schnell wie möglich in ärztliche Behandlung zu kommen. Auch dieser Vorfall bestätigte für uns unsere Entscheidung. Wir übernachteten dann nochmal im Basecamp und dann ... weiter mit Absatz 1.

Die Eindrücke die wir während dieser Tour sammeln konnten waren dennoch ganz toll, die Gegend (wenn man sie sieht) ist ein Traum - und der Berg steht noch länger, vielleicht überkommt es uns ja wiedermal. Auch der Chopicalqui steht ja auch noch auf unserer, sowie auf der Wunschliste von einigen unserer Freunde, vielleicht lässt sich ja in ein paar Jahren wiedermal was organisieren. Und so nebenbei, so ein Durchfall und eine darauffolgende derartige Bergtour ist besser als jede Brigitte-Diät! Ich denke, dass wir zuhause schon ein gescheites Tiramisu von der Oma vertragen könnten :-)



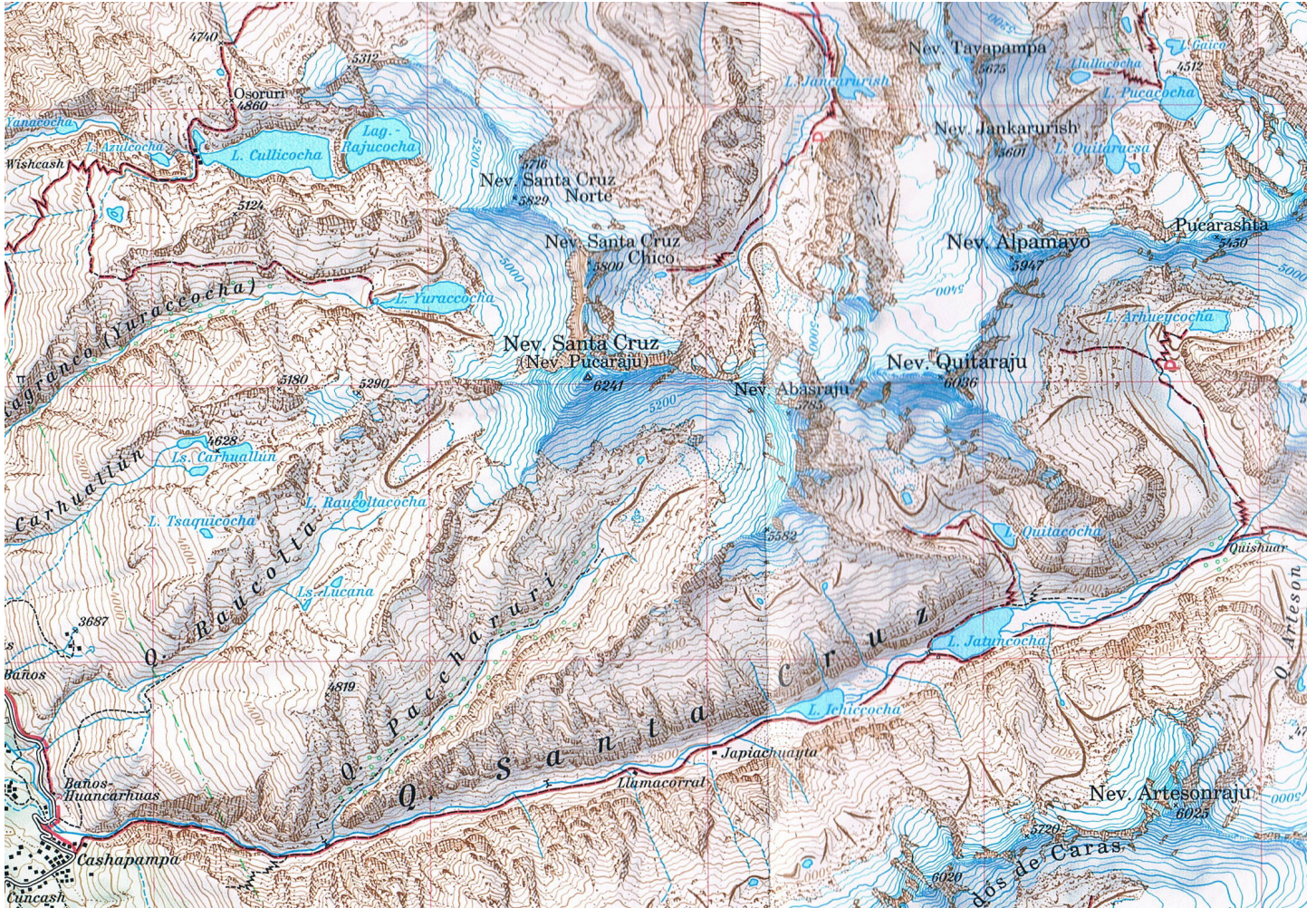


Informationen und Hinweise

Bergsteigen in Peru, Organisation, Unterkünfte, Agentur etc.

Tipps für die Organisation, Unterkünfte, Agentur etc. findest Du auf der Vallunaraju bzw. der Ishinca Tal Seite, die Links dorthin sind am Ende dieser Seite zu finden!

Karte/Topo: Karte Alpamayo



Weiterführende Links

- Web: <http://strassnig.atbergsport/hoeenbergsteigen/bergsteigen-peru-vallun...>
Tour auf den Vallunaraju - Tourenberichte über unsere Tour auf den Vallunaraju
- Web: <http://strassnig.atbergsport/hoeenbergsteigen/bergsteigen-in-peru-uru...>
Urus, Ishinca und Tocllaraju - Tourenberichte über unsere Touren im Ishincatal, Urus, Ishinca, Tocllaraju
- Web: <http://strassnig.atbergsport/hoeenbergsteigen/bergsteigen-in-peru-hua...>
Tour auf den Huascaran - Tourenbericht die Tour auf den Huascaran